

zu Thema, Ort und Datum der 80 Predigten nach Florenz, Bibl. Nazionale Centrale, MS CS I.VII.4; ein beredtes Zeugnis der radikalen Observanz in San Marco (als Gegenstück zu den Konventualen in Santa Maria Novella). – Beverly Mayne KIENZLE / Travis Allen STEVENS, Words, Deeds, and the Hagiography of Italian Women Penitents (S. 107–142), eigentlich eine kritische (sozio-) linguistische Studie zu Kontext, Intention, Transformation etc. am Beispiel von Umiliana dei Cerchi (1219–1246), Margherita von Cortona (1247–1297), Chiara von Montefalco (ca. 1268–1308) und Katharina von Siena (1347–1380), deren Leben und Gedanken durch wohlgesonnene Ordensmänner überliefert wurden. (Ein dekonstruktiver Zusatz des Rez. sei erlaubt: Nähme man noch die Erkenntnisse aktueller neurobiologischer Erinnerungsforschung, in diesen Fällen jeweils als Produkt mehrerer Gehirne, hinzu – was bliebe?). – Ashley ELSTON, A Painted Saint and Passion Relics: Taddeo Gaddi's Reliquary Cupboard for Santa Croce in Florence (S. 143–182), stellt den Reliquienschrein mit dem Thema Franziskus als *alter Christus* in die Tradition der franziskanischen Malerei-Programmatik. – Madeline RISLOW, Sacred Signs: Genoese Portal Sculptures in the Dominican Church of Santa Maria di Castello (S. 183–222), untersucht und interpretiert neun soprapporte aus der Frühzeit dieses architektonischen Schmuckelements als mnemotechnische Elemente der dominikanischen Ideale mit der Zielsetzung des meditativen Innehaltens. – Sally J. CORNELISON, Accessing the Holy: Words, Deeds, and the First Tomb of St Antoninus in Renaissance Florence (S. 223–244), betont die Kleriker und Laien in ihrer Verehrung des Heiligen verbindende ursprüngliche Position vor dem Letzter. – Anthony J. WATSON, Early Franciscan Missions to the Mongols: William of Rubruck's *Itinerarium* (S. 247–270), eine bedeutsame Quelle zu den Wurzeln der oftmals sehr ernüchternden franziskanischen Heidenmission. Auf der mehr als zweijährigen Reise nach Karakorum in der Steppe Asiens wurde der Autor mit zahlreichen Formen von 'Häresien' konfrontiert, die er mit dem Schema der sieben Todsünden als theologischem Hilfsmuster assoziierte. – John ZALESKI, The Corner of Europe and the Fabric of the World: Pius II's Bull and Sermon for the Canonization of Catherine of Siena (S. 271–295): Der hochgebildete Papst instrumentalisierte die Heilige als Symbol für die wieder zu gewinnende Einheit der Kirche in ihrer alten Größe, angesichts des nachhaltigen Traumas des Großen Schismas, des steten Streits unter den christlichen Herrschern und der militärischen Verluste des christlichen Abendlands an die Türken. – Zumindest ein Sachregister zu Begriffen wie z. B. „gendered space“ oder „living relic tomb“ wäre nützlich.

C. L.

Andreas SOHN, Re-form und Re-formation. Zu Erneuerungsbewegungen in Kirche und Gesellschaft an Beispielen aus den mittelalterlichen Bettelorden, HJb 137 (2017) S. 24–51, konzentriert sich auf eine Gegenüberstellung Katharinas von Siena († 1380) und Girolamo Savonarolas († 1498), die, beide „dem Leben und Werk ... des heiligen Dominikus verpflichtet“, sich doch durch „die konkrete Ausgestaltung, die Vielfalt und die Reichweite ihrer Reformansätze“ (S. 50) deutlich unterschieden.

R. S.